

Calmer Tagblatt

Nr. 292.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

87. Jahrgang.

Ercheinungsweise: 6mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einpaltige Borsize 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg. Reklamen 25 Pfg. Schluß für Inseratannahme 10 Uhr vormittags. Telefon 4

Donnerstag, den 12. Dezember 1912.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn M. 1.25 vierteljährlich, Postbezugspreis für den Orts- und Nachbarortverkehr M. 1.20, im Fernverkehr M. 1.30. Bestellschein in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg.

Amthche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Das württembergische Detachement des Telegraphen-Bataillons Nr. 1 in Berlin stellt zum Herbst nächsten Jahres zweijährig-freiwillige ein, welche Interesse für den technischen Dienst haben.

Berufstelegraphisten, Mechaniker, Baugewerkschüler, Tischler mit geläufiger Handschrift werden bevorzugt.

Baldige Mitteilung unter Einbringung eines Melde-scheines, einer amtlichen Bescheinigung der Größe und eines selbstgeschriebenen Lebenslaufes an das Telegraphen-Bataillon Nr. 1 in Berlin S.O. 33 ist erwünscht.

Bezirkskommando Calw.

Parlamentarisches.

Berlin, 11. Dez. 1912.

Aus dem Reichstag.

Präsident Dr. Kämpf eröffnet die Sitzung um 1.19 Uhr. Am Bundesratstisch sind erschienen die Staatssekretäre Delbrück, Kühn und von Tirpitz, sowie Kriegsminister von Heeringen. Auf der Tagesordnung steht zunächst die 2. Beratung des Nachtragsetats zum Reichshaushaltsetat und zum Etat der Schutzgebiete für 1912. Die Kommission beantragt für den Schutz der deutschen Interessen aus Anlaß der politischen Unruhen in China die ausgeworfenen 560 000 M auf 800 000 M zu erhöhen. Dieser Betrag soll lediglich verwendet werden für eine vorübergehende Erhöhung der Besatzungstruppen. Noske (S.): Wir halten die vorliegende Forderung der Regierung für durchaus ungerechtfertigt. Die Verstärkung sollte nur eine vorübergehende Schutzmaßregel sein. Deutschland ist in China und an der chinesischen Küste stärker vertreten als alle anderen Mächte. Abg. Paasche (natl.): In Ostasien ist das deutsche Ansehen in ständigem Steigen begriffen. Unsere wirtschaftlichen Interessen würden außerordentlich durch die Verminderung unserer dortigen Besatzung geschmälert werden. Der Nachtragsetat wird darauf in 2. und sofort auch in 3. Lesung ohne Debatte in der Fassung der Kommission endgültig angenommen. Sodann wird die Besprechung der Interpellation über die Koalitionsfreiheit der Staatsarbeiter fortgesetzt. Jäger (natl.): Tatsache ist, daß die Mehrheit der Militärarbeiter einem Neben-erwerb nachgehen muß. Den Organisationsgedanken schafft der Kriegsminister nicht aus der Welt. v. Winterfeldt (konf.): Der Kriegsminister hat erklärt, sein Vorgehen beruhe darauf, daß eine maßlose Agitation in die Reihe der Arbeiter hineingetragen worden sei. Auch sei Mißbrauch der Kritik zu konstatieren gewesen. Der Kriegsminister hätte seine Pflicht verletzt, wenn er nicht so gehandelt hätte, wie er es getan hat. Dombey

(Pole): Von den staatlichen Auftraggebern wird vielfach gesündigt. Wir freuen uns über die Ausführungen des Abgeordneten Jäger, zumal seine politischen Freunde, wenn sie Unternehmer sind, anders denken. Generalmajor Wandel: Mit dem Militärarbeiterverband wurden wir zuerst im Jahre 1909 befaßt, als wir von den Arbeiterausschüssen gefragt wurden, ob die Arbeiter dem Verband beitreten könnten. Wir antworteten, gegen den Verband hätten wir nichts, aber die Art und Weise, wie das Verbandsorgan die Interessen der Arbeiter zu vertreten suche, sei nicht geeignet, das gute Verhältnis zwischen Militärbehörden und Arbeitern zu fördern. Der Ton in dem Verbandsorgan ist immer beleidigend gewesen. Es leistet in der Herabsetzung der Borgefügten das Unglaublichste. Die Militärverwaltung war nicht in der Lage, einem derartigen Treiben ruhig zuzusehen. Dr. Hegenfeldt (Kpt.): Grenzen sind auch für die Koalitionsfreiheit, namentlich bei Staatsbetrieben, notwendig. Die Interessen der Arbeiter dürfen aber nicht verletzt werden. Sie sind auch nicht verletzt worden. Die Berufsorganisationen müssen anerkannt werden. Behrens (w. Bgg.): Das Interesse des Vaterlandes und des Gesamtwohls bedingt die Umgrenzung der Koalitionsfreiheit für die Staatsarbeiter. Die neutralen Verbände müssen eine Linie gegen links ziehen und sich den staatsverhaltenden Arbeitern anschließen. Die Fortschrittspartei solle zuerst bei ihren Parteifreunden dafür sorgen, daß von ihnen das Koalitionsrecht geachtet werde. Abg. Weinhäuser (F. Bp.): Die Antwort der Regierung hat die Reformbedürftigkeit des Koalitionsrechts nachgewiesen. Wenn der Staatssekretär der Enzyklika zustimmte und sagte, daß sie eine soziale Frage sei, in erster Linie eine sittlich-religiöse, so müßte das Gebiet des sozialen Rechts an das Kultusministerium abgegeben werden. Die Gefahr der Enzyklika liegt darin, daß jetzt auf die Arbeiter, künftig auch auf Lehrer, Offiziere und sonstige Kreise von Rom aus eingewirkt werden kann. Boehle (S.): Von den Vertretern der Rechten konnten wir nichts anderes erwarten. Das Zentrum hat seit Jahren den Staatsarbeitern das Streikrecht auf keinen Fall zugestehen wollen. „Wer Knecht ist, soll Knecht bleiben!“ Darauf wird ein Vertagungsantrag angenommen. Nächste Sitzung Donnerstag 11 Uhr. Tagesordnung: Wagenmangel, Wahlprüfungen, Denkschrift betr. Anstellungsverhältnisse der Postbeamten. Schluß nach ¼7 Uhr.

Stadt, Bezirk und Nachbarschaft.

Calw, 12. Dezember 1912.

Der Weihnachtsmarkt war wieder einmal außerordentlich lebhaft. Ein rechtes Weihnachtsmarktwetter, mit Schnee, fehlte allerdings, die trockene Witterung aber war einem starken Zug aus den Landorten sehr

förderlich und brachte so einen sehr regen und im allgemeinen befriedigenden Geschäftsverkehr mit sich. Merkwürdig ist, daß den Marktbesuchern gestern viel verloren ging, namentlich Geldbörsen. So etwas vermag die Weihnachtsstimmung schon zu dämpfen und wir wünschen den Verlierern ehrliche Finder. Im großen ganzen mutete dies Marktbild recht weihnachtlich an: die Schaufelpferde vor den Geschäftsläden, die Bäderjungen, die Hände bis zu den Ellbogen im Hosensack, ihre Süßigkeiten hütend, die Marktschreier mit unnachahmlicher Stimme ihre noch unnachahmlicheren noch nie dagewesenen Neuigkeiten anpreisend, umstaunt von Groß und Klein — um alles lag ein Duft vom kommenden Christtag, der andern Märkten einfach nicht anhängt und noch deutlicher wurde, als abends ein paar Jungens mit angeschmierten Gesichtern durch die Straßen liefen und auf die Frage, was sie denn machten, antworteten: „Pelzmärkte“. Da und dort sei, sagte man uns, ein „richtiger“ Pelzmärkte auf Besuch gekommen und habe auch bei manchen Großen, wo es notwendig war, Jahresvisitation abgehalten. Weihnachten muß jetzt also kommen!

Luftbarkeitssteuer. Es scheint nicht allgemein bekannt zu sein, daß von jeder öffentlichen Veranstaltung, wie z. B. Schauspielen aller Art, Ausstellungen, Konzerten, theatral. Vorstellungen, Lichtbildvorführungen, Glücksspielen, Preisfesten, Vereinsfeierlichkeiten, Wettspielen, Eisfesten und ähnlichem, eine Sporel entrichtet werden muß. Als öffentlich gilt eine Veranstaltung, zu der jedermann oder aber große Personenzüge oder wenigstens die Angehörigen bestimmter Gesellschaftskreise gegen Entgelt (Eintrittsgeld in Form von Karten, Programmen, Lotterielosen usw., Aufschlag auf Getränke usw.) Zutritt haben. Dies gilt hauptsächlich auch für Vereinsfeierlichkeiten, zu denen Nichtmitglieder zugelassen sind. In jedem, besonders aber im Zweifelsfall, muß rechtzeitig Voranzeige an das A. Hauptsteueramt erstattet werden. Die Anzeige der Reineinnahmen hat innerhalb 24 Stunden nach Schluß der Veranstaltung zu geschehen.

Vom neuen Spruch- und Liederbuch. Unter den Gegenständen, mit denen sich die 8. Evang. Landesynode zu befassen haben wird, steht an erster Stelle die Erneuerung des Spruch- und Liederbuches, die durch Einführung des neuen Gesangbuchs und die in den letzten Jahren erfolgte Neuregelung des Religionsunterrichts notwendig geworden ist.

sch. Mutmaßliches Wetter. Auch für Freitag und Samstag ist noch meist trockenes, wenn auch vielfach trübes und stichweise zu Schneefällen geneigtes Wetter zu erwarten.

Serrenberg, 11. Dez. Der wegen des im Rathaus in Oberjettingen verübten Einbruchdiebstahls in Stutt-

Die Schule des Lebens.

5) Roman von Herbert v. Osten.

Die alte Dame schaute wehmütig in ihres Sohnes erregtes Gesicht, während sie lächelnd antwortete: „Mit armen Eltern sind stets an allen Fehlern unserer Kinder schuld, die Vorzüge allein sind eigenes Verdienst, nicht, Liebling?“

„Bei mir ist es gerade umgekehrt,“ entgegnete Percy, „alles, was an mir leidend geraten, verdanke ich dir und dem guten Vater. Wie traurig, daß er diesen Tag nicht mehr erleben durfte.“

„Wir wollen noch ein Gebet an seinem Grabe sprechen, Kind,“ sagte die Matrone aufstehend und den Arm des jungen Offiziers ergreifend.

Schweigend gingen Mutter und Sohn die kiesbestreuten Gartenwege entlang, die zu dem Erbbegräbnis führten, an dessen Türe lehrend beide ein ernstes, stummes Gebet zum Himmel emporsandten. Dann umarmte Percy noch einmal die Mutter, um wenige Minuten später glückseligen Herzens in die nahe Garnison zurückzukehren.

Die alte Gräfin aber stand noch lange, lange am Fenster ihres traulichen Stübchens und schaute tränenumflorten Blickes auf den im Mondenlichte schimmernden Garten. Wie bald würde nun eine andere als Herz in diesen Räumen schalten, die ihr seit dreißig Jahren zur Heimat geworden.

„Warum konnte es nicht Edith sein?“ mußte sie immer wieder denken. Edith, das Kind der besten Jugend-

freundin, ihr holdes kleines Patschen, das seit der frühesten Kindheit ihrem Herzen nahe wie eine eigene Tochter gestanden. Würden Tosta Weinherr und sie sich je verstehen? Sie glaubte es nicht.

Wenn sie in der nahen Kreisstadt Besorgungen machte, hatte sie das schöne Mädchen oft gesehen, und noch öfter von ihr gehört! Freilich wenig Gutes. Die Damen tadelten ihr kedes, selbstbewusstes Auftreten, und wenn Frau von Hochstraten im allgemeinen auch nicht viel auf das Gerede der Menschen gab, so mußte sie dennoch zugestehen, daß in diesem Falle das Vorurteil der Welt gerechtfertigt war.

Konnte sie selbst doch, trotz ihres aufrichtigen Bestrebens, nicht hoch von einem Mädchen denken, welches die Pflege der gelähmten Mutter den Dienerinnen überließ, um selbst die Abende in Gesellschaften zu verschwären und die halben Tage mit den Offizieren auf der Reithahn zuzubringen.

„Arme Mutter,“ hatte sie unwillkürlich gedacht, als sie kürzlich, an der Weinherrischen Villa vorüberfahrend, die Kranke einsam auf der Veranda liegen gesehen, während die Tochter auf dem Erzierplatze mit den Offizieren kokettierte.

Die herrische und dabei familiäre Weise, in der das junge Mädchen mit den Offizieren verkehrte, war der alten Gräfin unangenehm aufgefallen und sie hatte den Kopf weggewendet, als Tosta, unter dem Beifallsjubel der Herren, ihr Pferd in kühnem Jodelschrei über eine sehr hohe Hecke herübergeworfen.

Und diese Amazone sollte nun bald in dieselben Räume einziehen, die Zeugen ihres ersten Glückes gewesen und in denen sich, seit dem vor drei Jahren er-

folgten Todes ihres Gatten, ihr ernstes, arbeitsreiches Leben abgespielt.

Träne um Träne rann über ihre Wangen. Dann aber faltete sie resigniert die Hände und den Blick zu dem im Sternenlicht funkelnden Himmel erhebend, klang es leise, wie ein Gebet von ihren Lippen: „Gib du ihm deinen Segen, mache ihn glücklich und ich will zufrieden sein.“

2. Kapitel.

Zwei Tage später strahlte die Weinherrische Villa im prächtigen Festschmuck. Wagen auf Wagen fuhr die breite Einfahrt entlang, und aus den hohen Spiegelscheiben flutete eine Fülle von Licht auf die dunkle Straße hinaus.

Diener in reich betretter Livree eilten geschäftig mit lautlosen Schritten über die Teppiche, unzählige Kerzen flammten von Kronleuchtern und Kandelabern und eine weiche, süße Luft, gefüllt mit Rosen- und Rosenblüten, zog berauschend durch die weite Flucht der Zimmer.

Im roten Salon stand der Oberst an der Tür, um seine Gäste zu bewillkommen, während die Gräfin im anstoßenden Zimmer auf ihrem Kollstuhl ruhte. Aengstlich blaß hob sich das feine Gesicht von der dunklen Spitzentraube ab und Achim küßte besorgt ihre abgemagerten Hände, die von Zeit zu Zeit nervös das mit Eau de Cologne getränkte Spitzentuch an die Schläfen führten.

Tosta ging indessen unruhig aus einem Zimmer in das andere. Ihre Wangen glühten und ihre Lippen bebten wie von innerer Bewegung.

gart verhaftete und ans Amtsgerichtsgefängnis eingelieferte Agent Rünzler von Gültlingen hat nun den Diebstahl eingestanden. Da ihm weitere Diebstähle zur Last gelegt werden, wie der in Gültlingen bei Niethammer mit 140 Mark und der in Kuppingen bei Magnus Binder mit 70 Mark, so wurde er nach Gültlingen zwecks näherer Untersuchung geführt. Dort gestand er die zwei Diebstähle und einen versuchten Einbruch in Rebringen ein.

Herrenberg, 11. Dez. In einer Versammlung hat der Goldleistenarbeiter Zinner andere Arbeiter durch Drohungen zum Festhalten im Ausstand zu bewegen versucht. Er wurde deswegen verhaftet.

Württemberg.

Stuttgart, 11. Dez. Ein frecher Diebstahl ist gestern nachmittag im Justizgebäude verübt worden. Während die 1. Strafkammer im Sitzungssaal verhandelte, schlich sich ein Dieb in das Beratungszimmer ein und stahl zwei Richtern gehörige Ueberzieher. Vor einigen Jahren ist ein gleicher Diebstahl vorgekommen. — Die Maul- und Klauenseuche ist ausgebrochen in Wäschenbeuren, D.-A. Belzheim.

Stuttgart, 11. Dez. Evang. Landesynode. In der heutigen Sitzung der 8. evang. Landesynode gab der Alterspräsident v. Nestle bekannt, daß Kultusminister von Fleischhauer zum landesherrlichen Kommissar zugleich mit der Verleihung eines Mandats für die Synode aufgestellt worden ist. Zu weiteren landesherrlichen Kommissaren wurden ernannt: Konfistorialpräsident Dr. v. Habermaas, Direktor v. Römer und Oberkonsistorialrat Jindch. Die neugewählten Mitglieder der Synode wurden für legitimiert erklärt und hierauf Präsident von Zeller mit 56 von 57 Stimmen als Präsident wiedergewählt. Als Vizepräsident wurde der seitherige Vizepräsident D. v. Häring mit 55 gegen 2 Stimmen wiedergewählt. Als Schriftführer wurden aufgestellt: Universitätsprofessor Dr. Götz-Tübingen, Hosprediger Dr. Hoffmann-Stuttgart, Oberförster Dr. König-Gültlingen, Pfarrer Luz-Laichingen, Stadtpfarrer Mayer-Stuttgart und Oberbürgermeister Schwarz-Alten.

Sindelfingen, 11. Dez. Bei der gestrigen Bürgerauswahl haben 559 Wähler abgestimmt. Es waren 7 Mitglieder zu wählen. Der Zettel der Fortschrittlichen Volkspartei ging mit 440 bis 252 Stimmen glatt durch. Auf den sozialdemokratischen Zettel kamen 216 bis 170 Stimmen. Unabgeänderte Zettel wurden für die Fortschrittliche Volkspartei 188, für die Sozialdemokratie 102 abgegeben.

Oberndorf, a. N., 10. Dez. Bei der Bürgerauswahl haben von 550 Wahlberechtigten 461 abgestimmt. Volkspartei und Sozialdemokratie haben gemeinsam einen Zettel ausgegeben, das Zentrum ebenfalls einen Zettel. Von den Gewählten standen auf dem ersten die Namen Wöhner, Zipper, Knäble und Raff, auf dem Zentrumszettel Wöhner, Zipper, Rissendorfer und Wachter. Die zwei auf den gemeinsamen Zettel übernommenen Sozialdemokraten wurden nicht gewählt.

Urach, 12. Dez. Auf der Uracher Steige fuhr der Schlitten des 10jährigen Sohnes des Grenzbauern Bud von Hülben in schnellstem Tempo auf eine Telegraphenstange, so daß ihm ein Fuß abgeschlagen wurde. Auch erlitt er sonstige Verletzungen. — Am gleichen Platz brach der Schlitten des 18jährigen Gipsers K. Bud von Hülben zusammen; B. wurde schwer verletzt vom Platz getragen.

Tuttlingen, 12. Dez. Die Schlittenbahn ist noch nicht lange eröffnet und schon stellen sich auch die Unfälle ein. Kürzlich setzte es bei einem Schlittensfahrer Arm- und Beinbruch, neuerdings nun erlitt ein anderer sehr schwere Verletzungen, die ihn lange ans Bett fesseln werden.

Schorndorf, 11. Dez. Die gestrige Bürgerauswahl ergab einen vollen Sieg für die bürgerlichen Parteien. Die Sozialdemokratie ging leer aus.

Alten, 11. Dez. Auf dem dem Freiherrn Pergler von Perglas gehörigen Oberfolbenhof, Gemeinde Eßlingen, brach gestern vorm. Feuer aus, dem ein großes Stall- und Scheunengebäude mit samt den Vorräten zum

Opfer fiel. Nur das Vieh konnte gerettet werden. Der Schaden ist beträchtlich. Die Entstehungsursache des Feuers ist noch nicht bekannt.

Aus Welt und Zeit.

München, 12. Dez. (Telegr.) Prinzregent Luitpold von Bayern ist heute morgen 4 Uhr 50 gestorben.

Prinzregent Luitpold wurde am 12. März 1821 in Würzburg geboren. Er trat das Königerbe des Hauses Wittelsbach für seinen geisteskranken Neffen Otto I. von Bayern, den Bruder Ludwigs II., am 13. Juni 1886 an und regierte seither, von seinen Bayern heiliggeliebt und verehrt, von den Nachbarfürsten und -Ländern allseits geachtet. Seine Gemahlin, Auguste, Erzherzogin von Oesterreich-Toskana starb schon im April 1864; seit 1844 war er mit ihr vermählt gewesen. Thronfolger wird Prinz Ludwig von Bayern, geboren am 7. Januar 1845 in München. — Noch gestern wurde über eine sehr bedenkliche Erkrankung des Greises gemeldet, daß sie aber so rasch zum Ende führen werde, vermutete niemand, da der Prinzregent in seinem hohen Alter häufiger von leichten und schwereren Krankheitsanfällen heimgeführt wurde.

Dresden, 11. Dez. Die 1. Kammer nahm nach 7stündiger Beratung den Volksschulgesetzentwurf einstimmig an. Danach wurde in teilweiser Abweichung von den Beschlüssen der 2. Kammer u. a. beschlossen, daß der Religionsunterricht innerhalb des Bekenntnisses der betreffenden Kirche zu erteilen sei, daß der Lehrer das Gelöbnis der Bekenntnistreue abzugeben habe und daß es der freien Entscheidung der Schulgemeinde zu überlassen sei, ob sie neben einer einfachen Volksschule eine höhere Volksschule unterhalten will, und ob ein Schulgeld erhoben werden soll.

Mühen, 11. Dez. Die elektrische Ueberlandzentrale der Rheinischen Schudert-Gesellschaft ist heute nachmittag um 5 Uhr infolge Heißlaufens eines Lagers niedergebrannt. Der Schaden ist bedeutend. Die große Leitung Offenburg-Rastatt und die Pfalz sind auf $\frac{1}{2}$ Jahr stromlos.

Newyork, 11. Dez. In dem Depot der Standard Oil Company in Brooklyn erfolgte heute früh eine Explosion, durch welche 40 000 Gallonen Petroleum vernichtet wurden. Soweit bis jetzt festgestellt worden ist, ist eine Person dabei ums Leben gekommen.

Gerichtssaal.

Stuttgart, 11. Dez. Der Maschinenschlosser Georg Blumenstöß von Alten wurde im Juni in Schleswig zur Infanterie übergehoben und sollte im Oktober einrücken. Obgleich er über seine Meldepflicht genügend belehrt war, entzog er sich der Kontrolle und ließ auch den Einstellungstermin verstreichen. Am 24. November endlich wurde er in Rastatt aufgegriffen. Nach seinem ganzen Verhalten zu schließen, wollte er eben seine Einstellung hinauszuziehen. Wegen unerlaubter Entfernung erhielt er vom Kriegsgericht 2 Monate Gefängnis.

Landwirtschaft und Märkte.

Calw, 11. Dez. Auf dem heutigen Vieh- und Schweinemarkt waren zugeführt: Rindvieh 332 Stück, 21 Milchschweine, 28—60 M per Paar; 95 Läufer, 65 bis 145 M per Paar. Der Handel war schleppend; umgekehrt wurde bereits alles. Verkauf wurden: Faren, Ochsen und Stiere 60 Stück zu 684—1350 p. Paar, Rüh 28 St. zu 278—531 M p. St., Kalbeln und Jungvieh 43 Stück zu 180—469 M p. St., Kälber 9 St. zu 72—112 M p. Stück.

× **Bad Liebenzell, 11. Dez.** Wie aus der am 1. Dez. vorgenommenen Viehzählung hervorgeht, ist in der Zahl des hier gezählten Rindviehs ein kleiner Rückgang gegen früher zu verzeichnen. Wenn im Jahre 1907 noch 126 Stück Rindvieh vorhanden waren, so waren es heuer nur 120. Die Viehhaltung wird in den kommenden Jahren wohl noch mehr zurückgehen, da immer mehr Felder und Wiesen als Bauplätze aufgekauft werden. Auch die Schweinemast ist eine geringere, 72 gegen 82. Da-

gegen ist die Zahl der Ziegen, der Kuh des kleinen Mannes, von 39 auf 68 gestiegen. Es ist dies wohl in der Hauptsache den Bemühungen des Bezirks-Ziegenzuchtvereins zu verdanken. Die Zahl der Pferde beträgt 39, gegen 34 im Jahre 1907. Auch die Zahl des Federviehs, insbesondere des Wassergeflügels, ist zurückgegangen. Bienenstöcke wurden 100 gezählt. Die hiesige Winterweide ist mit 201 Schafen besetzt.

Der Saatenstand im Reiche. Dem „Reichsanzeiger“ zufolge ist der Saatenstand in Deutschland Anfang Dezember 1912, wenn 2 gut und 3 mittel bedeutet, für Winterweizen 2,8, für Winterroggen auch mit Beimischung von Roggen oder Weizen 2,9 und für Winterroggen 2,8. In den Bemerkungen des Saatenstandsberichts heißt es: Die Witterung im November war im großen und ganzen für die Herbstsaaten nicht sonderlich günstig. Schon am Monatsanfang traten vielfach gelinde Fröste auf. Im Flachlande war das Wetter in der Mitte des Monats einige Zeit hindurch ziemlich mild und trocken. In den höheren Lagen Süddeutschlands wurden die schönen Tage bald von nassem Wetter abgelöst. Infolge der Niederschläge, die in reichen Maße niedergingen, verzögerte sich die Beendigung der Haadfrüchte-Ernte und die Herbstbestellung recht unliebsam. Die Berichte über durch Mäusefraß verursachten Schaden sind, abgesehen von Süddeutschland, nicht sehr zahlreich. Vereinzelt wird über Schädigung durch Hamster, Saatkrähen und Acker-schnecken geklagt. Infolge der verspäteten Bestellung und der großen Kälte ist die Ausaat, besonders von Weizen, vielfach noch nicht beendet, die späteren Saaten sind fast durchweg noch weit im Rückstande und teils eben erst aufgelaufen, teils überhaupt noch nicht sichtbar und dürftig, wenn das Wetter nicht noch einige Zeit frost- und schneefrei bleibt, meist nur schwach in den Winter gehen. Die Bestockung der Saaten läßt im allgemeinen noch viel zu wünschen übrig. Gut entwickelte Frühlingsfrüchte gibt es verhältnismäßig wenig.

Fettgehalt der Milch in Württemberg. Beim Wäschen der Milch erkappte Milchpantischer pfliegen sich in der Regel auf den geringen Fettgehalt ihrer Viehfräfte hinauszureden. Da kommt denn eine von der Akademie in Hohenheim seit 17 Jahren gemachte Zusammenstellung von 543 000 Milchproben gelegen, Milchproben mit weniger als 2 Prozent Fettgehalt sind fast gar nicht vorgekommen (nur 0,04 Prozent). Von 100 Milchproben ergaben noch nicht drei einen Fettgehalt von weniger als 3 Prozent. Am größten ist die Zahl derjenigen Proben mit einem Fettgehalt zwischen 3 und 4 Prozent (ca. 56 Prozent). Ueber 4 Prozent zeigten 40 Prozent aller Proben, den hohen Fettgehalt von über 5 Prozent haben etwa 2 vom Hundert erreicht. Im Landesdurchschnitt schwankte der Fettgehalt der Milch bei den einzelnen Wolkereien von unter 3,6 Prozent bis auf 4,25 Prozent. Auch die einzelnen Kreise des Landes weisen geringe Schwankungen auf, so war z. B. alljährlich die Milch aus dem Jagstkreise am fettreichsten, dann folgte der Schwarzwaldkreis, der Neckar- und Donaukreis, und zwar in dem Verhältnis, daß die Milch des Jagstkreises die des Neckar- und Donaukreises um 0,10 bis 0,15 Prozent Fett übertrifft. Aus den Monatsmitteln ergab sich ein mit ziemlicher Sicherheit wiederkehrendes Steigen und Fallen des Fettgehaltes der Milch, welches seinen Grund in der Fütterung und Verwendung der Tiere zu Gespanndiensten haben dürfte. Allmählich wurde im Mai bis Juni der niederste Fettgehalt konstatiert, welcher dann bis September—November eine Steigerung erfuhr, um von diesem Zeitpunkt bis zum Mai—Juni des nächsten Jahres zu fallen. Das Jahresmittel des Fettgehaltes, berechnet für das ganze Land, betrug im Jahre 1900 3,81 Prozent, in den Jahren 1906 bis 1907 stieg es auf 3,93 Prozent. Auf Grund dieser umfangreichen Untersuchungen ergab sich ein durchschnittlicher Fettgehalt der württ. Milch von 3,93 Prozent. Bekanntlich ist für die Vollmilch in Stuttgart als unterste zulässige Grenze ein Fettgehalt von 3,20 Prozent vorgelesen.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Paul Kirchner. Druck und Verlag der A. Dellstätter'schen Buchdruckerei.

Die Säle begannen sich zu füllen; elegante Herren in tadellosem Frack, Offiziere in buntglänzenden Uniformen, mit ordentlichmücker Brust, ältere Damen in rauschenden Seidenkleidern, und holde Mädchengestalten, in duftige Tüll- und Kreppwolken gehüllt, wogten bunt durcheinander.

Die Tochter des Hauses war natürlich bald von einem dichten Kreis junger Herren umringt, die sie um Tänze bestürmten und ihr tausend Schmeichelworte zuflüsternten.

Sie lachte in ihrer festen, übermütigen Art laut mit allen, aber Achim, der sie aufmerksam beobachtete, bemerkte, was vielleicht den meisten anderen entging, daß ihre Heiterkeit gezwungen, und ihre Gedanken nicht bei der geführten Unterhaltung waren. Denn sobald sich die Türe öffnete, um neue Gäste einzulassen, zuckte die Gestalt des Mädchens zusammen, und ihre Augen spähten fragend dem Eintretenden entgegen, um sich sogleich wieder enttäuscht, fast zornig, abzuwenden.

Noch einem andern entging Toskas Bewegung nicht. Es war der junge Musiklehrer Adrian Colonna, der unbeachtet, halb verborgen von dem Damast der Vorhänge, an einem Fenster lehnte und mit heißen, brennenden Augen zu dem Mädchen hinüberstarrte.

Sie sah auch wirklich märchenhaft schön aus in ihrer zitternden Erregung, welche die sonst etwas matten Farben ihren Wangen erhöhte und die dunklen Augen in fast leidenschaftlichem Feuer aufblitzte ließ.

In schweren Falten floß die cremefarbene Seide an ihrer schlanken Gestalt hinab.

Eine einzige, halbverschlossene Leertose war an dem Halsausschnitt befestigt und leuchtete aus den dunklen

Haarwellen hervor, welche ein Brillantdiadem von reinstem Wasser tronte.

Endlich vernahm ihr lauschendes Ohr die ersehnten, festen Schritte und vornehm, elegant wie immer, erschien Percy Hochstraten im Rahmen der Tür. Die silberverschmückte Aktilla packte prächtig zu seiner kraftvollen, elastischen Gestalt, die er tief vor dem jungen Mädchen neigte.

„Sie reichen mir nicht die Hand zum Gruß?“ fragte er mit leisem Vorwurf, als er bemerkte, wie Toska in absichtlicher Zerstreutheit noch immer den Fächer auf und nieder bewegte. „Zürnen Sie mir?“

„Nein, ich bin nur überrascht, Sie noch hier zu sehen; denn da die Uhr bereits acht geschlagen, glaubte ich nicht mehr auf Ihr Kommen rechnen zu dürfen,“ antwortete Toska, indem sie sich wieder einem der anderen Herren zuwandte.

Der junge Majoratserbe ließ sich indessen nicht so leicht abweisen, im Gegenteil, bei ihren absichtlich kühlen Worten blühten seine hellen Augen in jeder Siegeszuversicht auf und wie lachender Uebermut klang es aus seiner Stimme:

„Wenn das allein die Ursache dieses herben Empfanges ist, so bitte ich, mir sofort Genugtuung widerfahren zu lassen; denn da mein Oberst mir keinen Urlaub bewilligen wollte, mußte ich erst den üblichen Dienst auf der Reitbahn verrichten, und der währt, wie meine Herren Kameraden hier beschneigen können, stets bis 6 Uhr.“

Die jungen Kürassieroffiziere von Weherrs Regiment verbeugten sich zustimmend und Hochstraten zog mit feierlichem Ernst seine Uhr hervor. „Ueberzeugen

Sie sich selbst, Komtesse, daß es ein Ding der Unmöglichkeit für mich war, früher zu erscheinen. 1½ Stunden braucht das flinkste Pferd, um von Dernburg hierher zu jagen und 20 Minuten auf das Absteigen im Hotel, Anlegen der Galauniform gerechnet, ist doch wahrhaftig nicht zu viel.“

„Sie verstehen es herrlich, sich herauszureden,“ lächelte Toska, indem sie die schwarzen Augen in scharfer Frage zu ihm aufschlug.

Percys Herz schlug höher vor Freude und Glück. Dieser Blick, der sagte ihm ja alles und er hätte das Mädchen am liebsten gleich jetzt, trotz der fremden, beobachtenden Menschen in seine Arme gezogen.

„Gestatten Sie mir heute noch eine zweite Unterredung, allein, ohne Zeugen?“ flüsterte er, indem er die Tanzkarte aus ihrer Hand nahm.

Sie neigte in leiser Zustimmung das Haupt, dann befahl sie scherzend: „Geben Sie mir jetzt die Karte zurück, Souper und ein Eingeschobener sind reichlich genug für Sie!“

Adrian Colonna, der ein stummer Zeuge dieser Szene gewesen, drang das Blut siedend heiß zum Herzen. Ihm war auch nicht die kleinste ihrer Bewegungen entgangen und mit unerbittlicher Klarheit drängte sich ihm die Gewißheit auf, daß Toska den jungen Hufaren-offizier liebte.

Toska, seine stolze, unnahbare Toska, die er angebetet, demütig wie eine Göttin, sie gab den herrlichen Schatz ihrer Liebe diesem hochmütigen, jungen Geden, der so siegesgewiß, als ob es gar nicht anders sein könnte, die Hand nach Deutschlands holdester Blüte ausstreckte.

(Fortsetzung folgt.)

Amtliche und Privatanzeigen.

Ordentliche Generalversammlung der Bezirkskrankenkasse Calw

findet am Samstag, den 21. Dezember, nachmittags 2 1/2 Uhr,
im Gasthof zum „Adler“ in Calw statt.

Tagesordnung:

- 1) Abnahme der Jahresrechnung von 1911.
- 2) Ausgestaltung der Bezirkskrankenkasse nach der Reichsverf.-Ordnung.

Die Rechnung nebst Belegen, Kassensturzprotokoll und Revisionsbemerkungen liegt zur Einsichtnahme der Kassensmitglieder und deren Arbeitgeber während der Frist von 8 Tagen in unserer Kanzlei, Lederstraße Nr. 161, auf.

Stimmberichtig bei der Generalversammlung sind die gewählten Vertreter der Arbeitgeber und der Versicherten. Diese Stimmführer wollen ihre Legitimationskarten zur Versammlung mitbringen.

Für den Kassenvorstand:

Vorsitzender: S. Blank. Hauptkassier: Kober.

Calw.

Bewerber=Aufruf.

Bei der Bezirkskrankenkasse soll ein Diener (Aufwärter), welchem zugleich der Beitragsbeitrag und die Krankenkontrolle in der Oberamtsstadt übertragen wird, mit einem Anfangsgehalt von 1200 M. angestellt werden.

Bewerber um diese Stelle, welche nicht unter 25 und nicht über 35 Jahre alt sein sollten, auch gesund sein müssen, werden ersucht, selbstgeschriebene Meldungen unter Angabe ihres bisherigen Berufs binnen 10 Tagen bei der Bezirkskrankenkasse einzureichen.

Verheiratete Bewerber erhalten den Vorzug.

Persönliche Vorstellungen wollen zunächst unterlassen werden.

Für den Kassenvorstand:

Vorsitzender: S. Blank. Hauptkassier: Kober.

Günstige Kapital-Anlage!

Die Amtskörperschaft Calw nimmt zur Bezahlung der Baukosten des Bezirkskrankenhauses vom 1. Januar 1913 an Darlehen im Betrag von mindestens 2000 Mk. an auf. Zinsfuß je nach Kündigungsdauer 4 1/4 oder 4 1/2 %.

Näheres durch die

Oberamtspflege.

Spöhrer'sche Höhere Handelsschule Calw.

Neuaufnahme am 8. Januar 1913.

Prospekte zu beziehen durch:

Direktor Weber.

Weihnachtsfeier.



Der Krieger- und Militär-Berein
Koblers- und Seigentäl

feiert am nächsten Sonntag, den 15. Dezbr.,
seine Weihnachtsfeier, wozu Freunde und
Gönner herzlich eingeladen sind.

Schriftf. Beck.

Der geehrten Einwohnerschaft von Hirsau und Um-
gebung mache ich die höf. Mitteilung, daß ich die

Wirtschaft zum Waldhorn

übernommen habe, und lade gleichzeitig auf Samstag und
Sonntag zur



freundlich ein.

Mezelsuppe

Hochachtungsvoll

Josef Dehm.

Suche auf 1. Januar 1913

1000 Mk.

gegen gesetzliche Sicherheit aufzu-
nehmen. Wer, sagt die Geschäfts-
stelle ds. Bl.

800 Mark

werden gegen doppelte Gütersicher-
heit sofort aufzunehmen gesucht.
Näheres im Kontor ds. Bl.

Hohe Verzinsung garantiert.

Geld in jeder Höhe wird in Ver-
waltung genommen bei 8-10 %
Jahreszins. Jedermann, der
seine Ersparnisse gut und sicher
anlegen will, teile mir die Höhe
seines verfügbaren Kapitals mit.
Streng reell u. diskret.
Angebote unter L. M. 1912,
Postamt 8, Stuttgart.

Auf 1. Januar wird nach Eß-
lingen a. N. ein fleißiges

Mädchen

gesucht.— Offerten nimmt entgegen
Frau Margarete Stifel,
Calw, obere Marktstraße 27.

Backartikel

auf

Weihnachten

Kaisermehl 5 Pfd. 1.10
Mehl la. Nr. 0 „ 1.05
Neue Mandeln 1 Pfd. 1.15
la. gew. Bari „ 1.40
extra la. ausgel. „ 1.50
Haselnußkern „ 0.90
Bakhonig la. „ 0.70
Neue Zibeben gelbe „ 0.50
Neue Corinthen „ 0.50
Neue Sultaninen „ 0.80
Citronat „ 0.90
Orangeat „ 0.70
Kranzfeigen „ 0.30

Neue Zwetschgen
1 Pfd. 0.34-0.42

Birnschnitz 1 Pfd. 0.25

Sandzucker „ 0.23

Staubzucker „ 0.26

Streuzyucker, Hagelzucker,

Citronen, Backpulver,

Vanillezucker, Hirschhorn-

salz, Chokolade gemahlen,

sämtliche Gewürze

empfiehlt

K. Otto Vinçon,

CALW

Lederstrasse 122.

Der Gesangsverein „Frohinn“,

Oberreichenbach

hält am Sonntag, den 15. Dezember, seine

Weihnachtsfeier,

verbunden mit Gesang und theatralischen
Aufführungen und darauffolgender

Gabenverlosung.

Anfang
abends 6 Uhr.

Eintritt
20 Pfennig.



Gerahmte Bilder

in grosser Auswahl bei

Friedr. Häussler,

Buchhandlung

Einladung zur 40er-Feier.

Alle im Jahre 1872 Geborenen werden zur 40er-Feier
auf nächsten Sonntag, den 15. Dezember, in das Gasth.
zur „Krone“ in Altburg freundlichst eingeladen.

Um zahlreiches Erscheinen wird freundlichst ersucht.

Nächsten Samstag und Sonntag halte ich



Metzelsuppe

und lade hiezu freundlich ein.

Fr. Lutz z. Lamm.

Oetker's Rezepte



Vanille-Gebäck.

Zutaten: 250 g Butter, 150 g Zucker, 1 Päckchen von
Dr. Oetker's Vanillin Zucker, 100 g Mandeln, 4 Eier, 500 g
Mehl, 1/2 Liter Milch oder Rahm, 1/2 Päckchen von Dr. Oetker's
Backpulver.

Zubereitung: Butter und Mehl (dieses mit dem Back-
pulver gemischt) knetet man zu einem Teig. Das Eigelb, 100 g
Zucker, den Vanillin-Zucker und die Milch verklappert man
und arbeitet alles mit obigem Teig zu einer Masse, die sich
gut ausrollen lässt, oder aber man fügt noch etwas Mehl hinzu.
Den ausgerollten Teig schneidet man in rechteckige Stücke,
bestreicht diese mit Eiweiss, streut die in Spänchen geschnit-
tenen Mandeln, die man mit 50 g Zucker gemischt hat, darüber
und bäckt bei Mittelhitze. In Blechdose aufzubewahren.

Passende Weihnachts-Geschenke

wie

Haar-Uhrketten, Broschen,
Haar-Ringe usw.

werden erstklassig und billig ausgeführt. Ueber 50
Muster zur gefl. Ansicht. Bestellungen sieht entgegen:

J. Odermatt, Friseur, Calw, Bahnhof-
strasse.

Eine gute Photographie

als Weihnachts-Geschenk



erfreut immer und bildet ein Andenken, das mit den Jahren stetig an Wert gewinnt. Weihnachts-Aufträge wolle man möglichst bald richten an das photographische Atelier von

C. Fuchs, Marktplatz, Calw.

Die Buchhandlung von Emil Georgii

empfehlte sich zur Besorgung von sämtlichen in Zeitungen u. Katalogen ausgeschriebenen

Büchern und Werken

zu den gleichen Preisen ohne Portoberechnung Reichhaltiges Lager von

Jugend- und Unterhaltungs-Schriften

Vorrätig sind stets die Neuerscheinungen der bekanntesten Autoren



Heinr. Perrot,

Bischoffstrasse, empfiehlt sein Lager von

KAYSER-Nähmaschinen

aller Systeme.

Sticken u. Stopfen. Vor- und Rückwärtsnähen. 5 Jahre Garantie.

Kostenloses Anlernen!

Zweig-Niederlage bei Chr. Maier, Monteur, Neubulach, woselbst auch Reparaturen angenommen werden.

Brennholz

jedes Quantum frei ins Haus liefern

Blank & Stoll,
mech. Holzwarenfabrik
Calw. — Telefon Nr. 52.

Münchlingen, W. Leonberg.

Der Unterzeichnete verkauft: 6 Stück schöne, eichene Dielen, 5 m lang, 30—45 cm breit, 5 cm dick, sowie

1 Dreschmaschine,

fahrbar, fast noch neu, mit Wind, für Göpel oder elektrischen Betrieb geeignet, um den billigen Preis von 80 M. Ferner zwei schöne



Zuchtfarren,

der eine 14, der andere 21 Monate alt, unter 2 die Wahl, mit Zulassungsschein II. Kl. mit Garantie.

G. Stauch, Farrenhalter.

Am Montag, den 16. Dez., vormittags 11 Uhr, kommen im Spitalhof zu Weilberstadt ein junger, zum Schlachten tauglicher



Farren u. eine junge fette Kuh

im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf.

Weilberstadt, den 11. Dez. 1912.

Hospitalverwaltung.

Ein braunes Damen-Portemonnaie mit Inhalt ging auf dem Jahrmarkt

verloren.

Abzugeben gegen Belohnung in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Das neue Schulgesangbuch

soeben erschienen.

C. Bub, Buchbinder.

Juan Falguera Badstr. Nr. 163.

Offene spanische Weine

	Weiß-Wein	Rot-Wein
per Liter	0.80 M	0.70 M
" "	1.00 "	0.80 "
" "	1.20 "	1.00 "
" "	1.40 "	1.20 "
" "	1.60 "	1.40 "
" "		1.60 "

Offene Medicinal-Weine

	per Ltr.
Cuenca mild extra fein	M 2.—
Malaga Superior dunk.	" 2.—
" Anontillado	" 2.50
" extra fein gold.	" 3.—
Muscatel de Andalusia	" 3.—
" de Cataluna	" 2.—
Bancu del Priorato durch Alter hell geworden	" 3.—
Terez (Sherrn) Pale hell	" 2.50

Flaschen-Weine

Malaga Superior	M 1.60
" extra fein	" 2.—
" n. p. u.	" 2.50
Cuenca del Ebro	" 1.60
Bermouth di Ecrino	" 1.70
Terez (Sherrn)	" 1.80
" Vieug	" 2.50
Krankenwein	" 1.60
Süßwein	" 1.60
Muscateller	" 1.60
Muscatel	" 1.80
Rosé, hell	" 0.90

Süßfrüchte

Bananen, Feigen, Muskat, Datteln, Orangen, Mandarinen, frische spanische Trauben, Citronen, Kofosnüsse, Malaga-Trauben, Barra-Nüsse, Kastanien.

Juan Falguera Badstr. Nr. 163.

Christbaumkerzen

1/2 Pfd.-Cart. 24 u. 30 St. Inh., 25 u. 30 Pfg.
1/2 Pfd.-Cart. Ia. weiß 24 St. Inh., 50 Pfg.

Wunderkerzen

Carton 10 Pfg.

Pfannkuch & Co.

1—2 kleinere

Zimmer,

Rüche und Holzplatz hat auf 1. April zu vermieten. Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Gehingen, 12. Dezember 1912.

Todes-Anzeige.



Teilnehmenden Freunden und Bekannten geben wir die schmerzliche Nachricht, daß heute früh 7 Uhr mein lieber Mann, unser lieber Vater, Bruder, Schwiegervater und Großvater

Ludwig Weiß, Postagent,

nach längerem, schweren Leiden im Alter von 66 Jahren sanft entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten im Namen der trauernden Hinterbliebenen

die Gattin: Luise Weiß,
der Sohn: Otto Weiß.

Beerdigung Samstag nachmittag 2 Uhr.

Von den neuen württemberg.

Gesangbüchern

ist soeben die Schulausgabe mit Noten erschienen und bei mir vorrätig: im Schuleinband M 1.80, in besseren Einbänden von M 2.40 bis M 5.—. Ebenso das neue

Choralbuch

gebdd. M 1.20, in Geschenkeinband M 1.60.

Fr. Häussler,
Buchhandlung.

NB. Die kleine Taschenausgabe erscheint erst anfangs nächsten Jahres.

In dieser Woche werden die Bücher im Kaffeehaus am Freitag (nicht Samstag) abend 6 Uhr abgegeben.

Ein passendes Weihnachtsgeschenk ist das

Album

vom landw. Bezirksfest.

Zu haben bei C. Fuchs und Frdr. Lamparter am Markt.

Seberzeit frische, selbstgemachte

Eiernudeln

in bekannt guter Qualität empfiehlt Herm. Schnürle.

Sprechmaschinen

Schallplatten etc.

kaufen Sie am besten und billigsten bei

G. Wohlgemuth,
Bad Liebenzell.

Sprechmaschinen

schon von Mk. 20.— an,

Platten

von Mk. 2.— an.

Ganz besonders empfehle die Spezial-Aufnahmen meiner eigenen Kapelle.

Feines

Schneibrot

empfehlte

G. Niethammer,
Marktplatz.

Zu Speisezwecken empfehle Selbe Rüben extra Qual. M 2.60, Rotkraut M 5.— per Ztr. unter Nachnahme.

Landwirt Kimmich, Kleinsachsenheim.

Ein (ev. 2 ineinandergehende), gut möbliertes, heizbares, freundliches

Zimmer

auf 1. Januar zu vermieten. Auskunft bei der Geschäftsstelle ds. Bl.

Möbl. heizbares

Zimmer

bis 1. Januar zu vermieten. Badstraße 341.

Mistel

(Auswuchs am Apfelbaum oder Lanne) wird Ende dieser Woche gekauft und gut bezahlt. Näheres Karl Michel, Stuttgart, Lehenstraße 17.



Sege eine schöne junge Kuh

samt Kalb dem Verkauf aus. Mich. Greule, Bauer, Breitenberg, Vorderweiler.



Ottenbronn. Eine junge, hoch-trächtige Schaffkuh

setzt dem Verkauf aus Ulrich Kentschler.

Thomasmehl, Knochenmehl

ab meinem hiesigen Lager empfiehlt Wilhelm Dingler, Bahnhofstr.